

Praktizierte Inklusion

EISERFELD Behinderter Ulrich Eimmermann an der Gesamtschule bestens in Arbeitsalltag integriert

AWo-Außenarbeitsplatz ist zunächst auf ein Jahr ausgelegt, aber finanziell noch nicht voll abgesichert.

mir ■ Ulrich Eimmermann ist an der Gesamtschule Eiserfeld ein einmaliger Mann. Jeder kennt ihn, und er fühlt sich pudelwohl im Umgang mit Schülern und Lehrern. „Das füllt mich aus“, sagt der Hausmeisterhelfer. Aber: Ulrich Eimmermann ist Beschäftigter der AWo-Werkstatt Eiserfeld, die Gesamtschule ist sein Außenarbeitsplatz. Oder anders formuliert: Menschen mit Behinderungen die gesellschaftliche Teilhabe zu ermöglichen, gehört zu den ganz wichtigen Zielen der AWo Siegener Werkstätten. In dem Fall wird nicht über Inklusion debattiert, sie findet an jedem Schultag statt.

Gestern stellten die Kooperationspartner Details vor. Den Anstoß gegeben hat ein Pilotprojekt „Hausmeisterhelfer an Schulen“ des NRW-Schulministeriums in Köln. Schulleiter Joachim Pfeifer und sein Kollegium fanden die Idee ganz „sinnig“, der ständige Kontakt zu behinderten Menschen war über die Hans-Reinhardt-Schule sowieso gegeben. Voriges Jahr wurde eine Praktikumsphase vorgeschaltet, jetzt ist Ulrich Eimmermann seit 1. Januar offiziell an der Gesamtschule tätig.

Sein Handicap spielt keine Rolle, einzig die Leistung zählt. Ulrich Eimmermann erledigt inzwischen weit mehr Aufgaben selbstständig als vorher gedacht. Er richtet die Klassenräume her, er wechselt defekte Schlösser aus und repariert Schulmöbel, erledigt Kopieraufträge. Ganz wichtig: die



Ulrich Eimmermann füllt dreimal täglich den Milchautomaten auf, richtet die Klassenräume her, repariert Schulmöbel oder sammelt Unrat auf dem Schulgelände. Letzteres stets mit einem Pfeifen auf den Lippen, wie Lehrer beobachtet haben. Foto: mir

Bestückung des Milchautomaten. Ein Cent pro Tüte fließt in die Finanzierung seines Außenarbeitsplatzes. Bei einem Konsum von täglich 250 Tüten (und mehr) leisten die Schüler so einen kleinen Beitrag, Eimmermanns Job zu sichern.

Ob der Hausmeisterassistent dauerhaft bleiben kann, das ist noch völlig offen. Awo und Gesamtschule bemühen sich nach Kräften, schielen mit einem Auge auf das Kölner Projekt, an dem zwölf Schulen seit 2009 erfolgreich mitwirken. In Siegen ist die Stadtverwaltung erster Adressat, da der Landschaftsverband Westfalen-Lippe dieses Projekt nicht finanziert. Aber: Bis jetzt konnte mit der Stadtverwaltung kein hinreichender Konsens erzielt werden.

Demnächst kommt das Thema im Schulausschuss zur Sprache, die SPD sähe das Projekt gerne im Etat mit jährlich 10 000 Euro verankert: Mit der Summe könnten drei Außenarbeitsplätze für behinderte Menschen zwölf Monate lang finanziell abgesichert werden. Aber auch Ulrich Eimmermanns Job in diesem Jahr ist noch nicht voll finanziert: Es fehlen 1715,08 Euro. Schulleiter Pfeifer hofft auf breite Unterstützung in den politischen Gremien: „Es würde einer Stadt wie Siegen gut tun, so ein Projekt zu fördern. Auch in Zeiten des Nothaushalts.“

Dagmar Graf, die AWo-Bereichsleiterin, ist voll des Lobes für die „Steilvorlage“ aus der Gesamtschule: „Einmal Werkstatt, immer Werkstatt, das stimmt so nicht. Ulrich Eimmermanns Außenarbeitsplatz ist ein wichtiger Teil des Inklusionsprozesses.“ Integrationsassistent Hartmut Krause besucht den Hausmeisterhelfer zweimal monatlich am Arbeitsplatz. Selbstbewusster sei er geworden, habe für sich selbst neue Ziele definiert. Mit den Gesamtschülern wird er bald den Mofaführerschein machen. Den Gabelstaplerschein will er ebenfalls schaffen.

Der Kontakt zur AWo-Werkstatt Eiserfeld, wo er zeitweise den Vorsitz im Werkstattbeirat inne hatte, bleibt bestehen. In den regulären Schulferien kehrt er dorthin zurück.